



AB IN DIE MITTE

Die Helden in unserem LITERATUR-HERBST wandeln auf geschichtswie geschichtenträchtigen Wegen zwischen zwei Welten

DAVID SZALAY: „TURBULENZEN“ (HANSER)

Einmal um die ganze Welt in zwölf Flügen über zwölf Städte. In jedem der zwölf Kapitel begegnen sich zwei Personen, von denen eine zurückbleibt und die andere weiterreist. Ein Pilot, eine Journalistin, ein Geschäftsmann, eine Schriftstellerin ... Ein elegantes kurzes Kunstwerk, das Paare, Familien und Kulturen verbindet.

PETER PROBST: „WIE ICH DEN SEX ERFAND“ (KUNSTMANN)

Peter ist zwölf und verwirrt: Seine katholischen Eltern gehen zur Beichte, verehren Franz Josef Strauß und die Muttergottes, während seine Mitschüler über Sex, Peace und Porno reden. Klar, dass ihm die Sünden mehr interessieren. Humorvolle Zeitreise ins München der 70er-Jahre, das Peter seinen ersten Beischlaf beschert.

ADRIAN MCKINTY: „ALTER HUND, NEUE TRICKS“ (SUHRKAMP)

Belfast, 1992. Polizist Sean Duffy gerät bei der Lösung eines Mordfalls zwischen die Fronten von IRA und CIA. Der durchgeknallte Wodka-Gimlet-Genießer und kluge Plattensammler jagt mit seinem BMW und einer Kawasaki durch die regnerischen Nächte. Explosive Nordirland-Geschichtsstunde voller Lakonie und Sprachwitz.

RAY BRADBURY: „FAHRENHEIT 451“ (DIOGENES)

Visionärer Klassiker über einen totalitären Staat, die gezielte Verdummung der Massen und die Macht der Literatur. 1955 erstmals auf Deutsch erschienen, von Truffaut verfilmt. Die Story: Der Feuerwehrmann Guy Montag verbrennt Bücher, bevor er in den Widerstand geht. Melancholisch, literarisch, neu übersetzt.

text GÜNTER KEIL